

Natura 2000-Gebietsmanagementplan Gutschen AT2144000

Susanne GLATZ-JORDE¹, Tobias KÖSTL¹, Raphael SÜSSENBACHER¹, Daniel WUTTEJ¹, Martina PÖRTL², Klaus KRAINER³, Daniela WIESER³ und Karina SMOLE-WIENER³



Abb. 1: Blick in den Waldbestand (Foto: S. Glatz-Jorde)

Das Natura 2000-Gebiet Gutschen wurde im Jahr 2015 aufgrund des für die Rote Liste der Moose Kärntens erhobenen Vorkommens des Dreimannigen Zwerglungenmooses nominiert. Das Gebiet der Gutschen befindet sich im Görtschitztal südöstlich der Ortschaft Eberstein zwischen dem Gutschenkogel (999 m) als markante Erhebung im Norden und dem Gallekogel (1.005 m) im Süden. Es erstreckt sich auf einer Fläche von rund 53 ha im Bereich von 660 m bis 1.000 m Seehöhe. Markant sind die zahlreichen felsigen Bereiche mit ihren steilen Abbrüchen und turm-

Tab. 1: Flächenbilanz der FFH-Habitate Fläche

FFH-Code	FFH-Lebensraumtyp	Fläche (ha)
9130	Waldmeister-Buchenwald	40,1
8210	Kalkfelsen mit Felsspaltvegetation	3,5
	kein FFH-Typ	9,0
	Gesamtergebnis	52,6

artigen Formationen, unterhalb derer sich häufig Hangschutt und Blockwerk befinden. Die meisten Flächen werden von buchendominierten Mischwäldern eingenommen, auf wärmegetönten Sonderstandorten gedeihen vermehrt Rotföhre und Fichte sowie Mehlbeere und vereinzelt Manna-Esche.

Biotope und Lebensräume

Das steile, von Kalkfelsen durchzogene Gebiet ist dominiert von einem großflächigen Kalkbuchenwald (Abb. 1), der aufgrund der Steilheit einer natürlichen Störungsdynamik unterworfen ist.

Auf einzelnen, sehr felsigen Teilflächen ist der Biotoptyp Karbonat-Rotföhrenwald anzutreffen, neben kleinflächigen Karbonatfelswänden mit typischer Felsspaltvegetation. Im an sich geschlossenen Wald sind aufgrund von forstwirtschaftlicher Nutzung noch die Biotoptypen Nadelbaummischforst aus einheimischen Baumarten, Mischforst aus Laub und Nadelbäumen und eine junge Nadelbaumaufforstung zu finden. Kleinflächig finden sich jüngere Schlagflächen bzw. Windwurfflächen.

Der geschlossene Buchenwald entspricht vegetationsökologisch dem FFH-Typ 9130 „Waldmeister-Buchenwald“, die felsigen Bereiche entsprechen dem FFH-Typ 8210 „Kalkfelsen mit Felsspaltvegetation“ (Tab. 1).

Prioritäres Schutzgut ist das Dreimannige Zwerglungenmoos (*Mannia triandra*, Abb. 3+4), das mit zahlreichen Individuen auf Wurzeltellern und unter den Felsen im südwestlichen Teil des Gebiets sowie in der Windwurffläche im Osten angetroffen wurde. Es konnte mit einem Erhaltungszustand A eingestuft werden.



Weiters wurden im Rahmen der Untersuchungen 2022 weitere tierische repräsentative Schutzgüter aufgefunden, die in den Standarddatenbogen aufgenommen werden sollen, allen voran die Reptilien Mauereidechse, Schlingnatter und Zauneidechse sowie die Amphibienart Gelbbauchunke.

Weiters wurden besonders im südlichen Bereich angrenzend zur Kulturlandschaft Fledermausarten wie die Mopsfledermaus, das Mausohr oder die Kleine Hufeisennase nachgewiesen (Abb. 2). Für diese Arten, ebenso wie für das Mausohr, stellen die Altbäume im Wald wertvolle Habitatstrukturen dar.

Ein Einzelnachweis des Alpenbocks (Abb. 5) deutet auf ein Lebensraumpotenzial für diese Art hin.

Als ornithologisch interessante Beifunde wurden im Zuge der Erhebungen Nachweise der Vogelarten Wanderfalke, Schwarzspecht und Uhu erbracht; Wespenbussard und Schwarzstorch wurden überfliegend gesichtet.

Im Gebiet sind weitere, nicht gefährdete Biotoptypen im Ausmaß von knapp 9 ha vorhanden, die derzeit nicht als FFH-Habitats gelten (vgl. Tab. 2). Langfristig können sich Teile davon bei entspre-

chender Bewirtschaftung jedoch zu diesen entwickeln (Tab. 2).

Gefährdungen

Derzeit ist aufgrund der extensiven Bewirtschaftung keine Gefährdung für den Waldstandort abzulesen. Eine mögliche Gefährdung kann sich langfristig aus potentiellen forstwirtschaftlichen Eingriffen ergeben, die auf eine Bestands- umwandlung in Richtung Nadelbaumforst abzielen. Waldbereiche, in denen das Dreimannige Zwergglungenmoos (*Mannia triandra*) vorkommt, besitzen eine hohe Dynamik im Zusammenhang mit Starkregenereignissen und kleinflächigen Windwürfen. Die wenig konkurrenzfähige Moosart besiedelt bei geeigneten Lichtverhältnissen (nicht zu hell

Abb. 2: Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*)
(Foto: R. Schiegl)

Tab. 2: Flächenbilanz der Biotope; FFH-Lebensraumtypen sind fett hervorgehoben.

Biotop-Code	Biotop-Bezeichnung	Fläche (ha)
9.13.1.5	Nadelbaummischforst aus einheimischen Baumarten	0,945
9.13.1.3	Mischforst aus Laub und Nadelbäumen	2,395
9.13.1.6	junge Nadelbaumaufforstung	0,98
6.2.1	Schlagfläche	0,94
10.4.1.1	Karbonatfelswand der tieferen Lagen mit Felsspaltvegetation	3,545
9.12.1.1	Karbonat-Rotföhrenwald	3,698
9.7.1.3	Thermophiler Kalkbuchenwald	40,124
	Gesamtergebnis	52,6

und nicht zu schattig) Rohböden u.a. auf Wurzeltellern umgestürzter Bäume. Durch eine ungünstige Auflichtung (z.B. große Schlagflächen) können geeignete Standorte potentiell dezimiert werden.

Ziele

Das Natura 2000-Gebiet soll ein auf 40 ha geschlossenes Buchen-Waldgebiet mit einer hohen Standortqualität für das Dreimannige Zwerglungenmoos (*Mannia triandra*) bleiben, wo eine natürliche Dynamik zugelassen wird und forstwirtschaftliche Eingriffe zur Bestandsumwandlung gering bleiben.

Abb. 3: Dreimanniges Zwerglungenmoos (*Mannia triandra*) im Habitus (Foto: M. Pörtl)

Abb. 4: Fruchtender Bestand von Dreimannigem Zwerglungenmoos (*Mannia triandra*) (Foto: S. Gey)



Das Gebiet nimmt damit eine wichtige Rolle als Trittsteinbiotop im Görschitztal ein und repräsentiert den Waldmeister-Buchenwald auf Kalkstandorten im Kärntner Tiefland. Die große Zahl an Alt- und Habitatbäumen (> 12/ha) als Teillebensraum für die Mopsfledermaus, für Spechte und den Alpenbock soll erhalten bleiben. Die große Zahl an geeigneten Felshabitaten (mind. 4,2 ha) für die Mauereidechse und die Kleine Hufeisennase soll erhalten bleiben. Dies ermöglicht eine günstige Populationsentwicklung. Weiters sollen die temporären Laichgewässer für die Gelbbauchunke im Ausmaß von 0,5 ha Fläche erhalten bleiben.

Die vorgelagerte Wiese außerhalb des Gebiets soll ergänzend das Nahrungsangebot von Vogel- und Fledermausarten erweitern und durch eine extensive Pflege im Verbund mit den Hecken und dem Waldrand ein optimales Jagdrevier darstellen.

Maßnahmen

• Ökologische Waldbewirtschaftung

Für die Waldfläche soll in den sehr steilen, felsigen unzugänglichen Bereichen (Neigung > 60 %, Ausmaß von 43 ha) wie bisher eine Nutzung unterbleiben, die natürliche Dynamik und eine Naturverjüngung zugelassen werden. Ein ökologisch verträglicher Wildbestand soll durch eine entsprechende Bejagung erzielt werden und die Naturverjüngung von Laubholz ermöglichen.

In den flacheren Bereichen (bis 60 % Steigung) soll wie bisher eine extensive forstwirtschaftliche Nutzung erfolgen (kleinflächige Schläge, Einzelstammnahme bzw. Schirmschlag bis 0,5 ha) die auf eine Förderung von autochtonem Laubholz abzielt. Dies betrifft etwa 5 ha. Die alten Buchen und Ahorne sollen als Habitatbäume gekennzeichnet werden und in Abstimmung mit den Grundbesitzern erhalten bleiben. Die Holznutzung soll sich an einer Umtriebszeit von 120 Jahren orientieren, wobei pro Dekade maximal 10 % der Fläche genutzt wer-

den sollen. In den Lücken bzw. auf den Schlagflächen sollen Laubbaumarten, allen voran die Buche gefördert werden. Dies betrifft die 4,4 ha bestehenden Nadelholzaufforstungen.

Mit den Grundbesitzern sollen entsprechende vertragliche Vereinbarungen (Vertragsnaturschutz) getroffen werden.

- **Sicherung der Laichgewässer**

Die vorhandenen kleinflächigen Laichgewässer (ca. 200 m²) im Bereich der Wurzelstöcke bzw. in Fahrinnen am Forstweg sollen erhalten bleiben.

- **Bewusstseinsbildende Maßnahmen**

Eine Gebietskennzeichnung bei den Zugangswegen wird empfohlen. Mit der Marktgemeinde Eberstein bzw. der Grundschule sollen bewusstseinsbildende Maßnahmen zum Thema Waldhabitate, Moose, Fledermäuse, Reptilien erarbeitet und organisiert werden.

Monitoring und weitere Erhebungen

Für die 2022 erfassten Arten soll die Populationsdichte alle drei Jahre überprüft werden.

Vor allem für das Dreimannige Zwerglungenmoos (*Mannia triandra*) sollen 2023 und 2024 die Fundstandorte überprüft werden, um eine Populations-einschätzung vornehmen zu können. Das Erscheinen des Moores unterliegt einer hohen Dynamik, abhängig von der Witterung. Anschließend soll die Bestandsentwicklung alle 3 Jahre überprüft werden.

Für die Fledermäuse sollen die Arten Mopsfledermaus und Mausohr gezielt zur Nachsuche der Quartiere telemetriert werden. Die Ersatzquartiere sollen optimiert, kontrolliert und weiterhin gewartet werden.

Eine Erhebung der Vogelarten wird empfohlen. Im Zuge der Erhebungen wurden mehrere Arten der Vogelschutzrichtlinie beobachtet.

Empfehlenswert ist auch eine Nachsuche zum Alpenbock, der im Zuge der Mooserhebung nachgewiesen werden konnte.

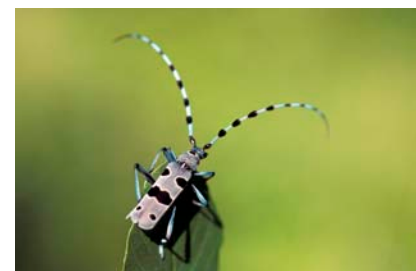


Abb. 5: Alpenbock
(Foto: D. Streitmaier)

Autoren:

¹ **E.C.O. Institut für Ökologie Jungmeier GmbH**

DI Susanne GLATZ-JORDE, MSc; Tobias KÖSTL, MSc; Mag. Raphael SÜSSENBACHER; Daniel WUTTEJ, MSc (Ornithologie)
Lakeside B07 b, 2. OG; 9020 Klagenfurt am Wörthersee
office@e-c-o.at
www.e-c-o.at

² **Studienzentrum Naturkunde- Bryologie**

Martina PÖLTL, MA (Moose)
Weinzottlstraße 16, 8045 Graz
martina.poeltl@museum-joanneum.at

³ **Arge NATURSCHUTZ**

Mag. Klaus KRÄINER; Mag. Daniela WIESER (Fledermäuse)
Mag. Karina SMOLE-WIENER (Amphibien)
Gasometergasse 10, 9020 Klagenfurt am Wörthersee
office@arge-naturschutz.at
www.arge-naturschutz.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Kärntner Naturschutzberichte](#)

Jahr/Year: 2024

Band/Volume: [2024](#)

Autor(en)/Author(s): Glatz-Jorde Susanne, Köstl Tobias, Süssenbacher Raphael, Wuttej Daniel, Pörtl Martina, Krainer Klaus, Wieser Daniela, Smole-Wiener Anna Karina

Artikel/Article: [Natura 2000-Gebietsmanagementplan Gutschen AT2144000 8-11](#)